

## Heyse, Paul: Am Fluß (1872)

1     Weiß um den Kiel die Woge spritzt,  
2     Das Frachtschiff fährt zu Berge.  
3     An Bord, sein Pfeifchen schmauchend, sitzt  
4     In guter Ruh der Ferge.

5     Kein Lüftchen geht, kein Segel weht,  
6     Die Ruder sind eingezogen.  
7     Am Schleppseil ziehn das Schifflein stät  
8     Zwei Pferde gegen die Wogen.

9     Und grüne Wiesen weit und breit –  
10    Die hungrigen Tiere keuchen.  
11    Sie schaun zur Seit' voll Lüsternheit,  
12    Schaum färbt Gebiß und Weichen.

13    Dort auf der Wies' ein alter Gaul  
14    Nascht wählig saft'ge Spitzen.  
15    Vorzeiten war er auch nicht faul,  
16    Jetzt läßt er andre schwitzen.

17    Vielleicht die eignen Söhne sind's,  
18    Die schnaufend ziehn vorüber;  
19    Doch tut er keinen Augenblinz  
20    Des Mitgefühls hinüber.

21    Ein Pferdegreis braucht wahrlich nicht  
22    Uns Menschen zu beneiden.  
23    Gemütlos frei von jeder Pflicht,  
24    Kann er im Grünen weiden.

25    Uns, wenn wir längst um eignen Schmerz  
26    Nur mäßig uns erhitzen,  
27    Klopft um die Kinder noch das Herz,

28 Die im Examen schwitzen.

(Textopus: Am Fluß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63699>)